

Kopftuchjäger

In Tübingen gibt es also ein Lokal, das einer Kopftuchträgerin den Aufenthalt in seinen Räumen verweigerte. In den 80er Jahren gab es einen ähnlichen Fall. Der Wirt der >Schlachthof-Gaststätte< hatte sich geweigert, Rollstuhlfahrer in das Lokal zu lassen. Ich sorgte dafür, dass dieser Fall ins Tagblatt kam. Damals musste der Wirt sein Lokal aufgeben.

Und jetzt die Kopftuchträgerinnen und das ausgerechnet unter dem irreführenden Namen >Esperanto<. Vor wenigen Tagen erschien im Tagblatt ein fast ganzseitiger Artikel über das Esperanto, eine Zweitsprache, die zur Verbesserung der Völkerverständigung beitragen soll und unter Hitler und Stalin verfolgt wurde. Dass unter diesem Namen Menschlichkeit und Toleranz mit Füßen getreten werden, habe ich bis zum Erscheinen dieses Artikels nicht für möglich gehalten. Der Schlachthof-Wirt erklärte damals, er könne den Anblick von Rollstühlen nicht ertragen. Jetzt wird das Kopftuch als Provokation hingestellt.

Gibt es in Tübingen so viele Kopftuchjäger, dass ein Lokal, unter der verlogenen Tarnkappe >Esperanto< davon leben kann?